



Gerbergasse 33		schützenswert	K
Quartier	Altstadt-Matte	Baugruppe Matte	
Baujahr	1833		
Architekten	unbekannt		
Bauherrschaft	unbekannt		
Parzellen-Nr.	365		

Baugeschichtliche Daten	
1609	Vorgängerbau
1833	Neubau nach Brand
1838	Umnutzung zur Tabakfabrik
1848	Umbau zur mechanischen Werkstätte
1871	Verpachtung an die Ebenisten Wetli
1879	Brandschaden, Verkauf an die Ebenisten Wetli
1884	Einrichtung einer Kupferschmiede
1892	Einrichtung einer Kohlensäure- und Eisfabrik
1897	Einrichtung einer Lederzurichterei
1979	Umbau und Renovation

Nachdem der Vorgängerbau 1823 aufgestockt worden und 1833 abgebrannt war, entstand das bestehende Gebäude in der Folge in wohl nahezu identischer Dimensionierung und Lage. Auf dem Umbauplan zur Dreherei der ehem. Möbelfabrik Wetli (vgl. Gerbergasse 23) fungiert das Gebäude als 'ehem. Knabenschulhaus'. Karl Howald äussert 1853 die Vermutung, dass das Gebäude am Standort einer ehemaligen Kapelle errichtet worden sei. Ende des 19. Jahrhunderts wird das Haus als Kupferschmiede, kurze Zeit später als Eis- und Kohlensäurefabrik genutzt. Es ist zu vermuten, dass das auf Plänen ausserordentlich massiv ausgewiesene Mauerwerk (Abb. u. r.) Elemente eines oder mehrerer Vorgängerbauten birgt.

Die einfache Verputzarchitektur mit schmucklosen Sandsteinfenstergewänden, gegliedert allein durch ein Brüstungsgesims im 2. Obergeschoss, präsentiert sich in einem durch marginalen Unterhalt und die Einwirkung von Hochwassern in Mitleidenschaft gezogenen Zustand, der mit der historischen und städtebaulichen Bedeutung des Objekts nicht ganz Schritt zu halten vermag. Historische Bilder und Pläne zeigen den Bau bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts als freistehendes Gebäude in gartenähnlicher Umgebung; seither ist es von einer Hinterhofbebauung des vorwiegend durch Industrie- und Gewerbebauten geprägten Areals umgeben.

Das Gebäude besteht aus einem massiv gemauerten, verputzten Kernbau von 3 auf 3 Achsen mit drei Vollgeschossen und Mansarddach (Abb. o. r.). Das Mansartgeschoss ist an der Gebelseite NE massiv aufgemauert. An der südwestlichen Schmalseite ist ein wohl gleichzeitiger oder kurz nach der Wiederherstellung nach 1833 errichteter Riegbauteil mit der Tiefe einer weiteren Fensterachse angesetzt, welcher Treppenhaus und Aborte aufnimmt (Abb. o. r.). Für die zahlreichen Anpassungen an die Bedürfnisse verschiedener Handwerksbetriebe hat sich die einfache Gebäudehülle offenbar als brauchbar und resistent erwiesen. Während das Innere zahlreiche Umbauten über sich ergehen liess und 1979 renoviert wurde, präsentiert sich das Gebäude aussen in einem nur durch wenige Eingriffe und Anbauten beeinträchtigten Zustand.

C.S.

